Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 27

Illustration: Die Nostalgiewelle
Autor: Weiss, Oskar

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kunterbunterlei

von Ch. Tschopp

Salvador Dali, ein grosser spanischer Maler – nach seiner eigenen Meinung das grösste lebende Genie –, versucht bis hin zur Benennung der Gemälde originell zu sein. Eines seiner Bilder trägt den Titel: «Ruinen eines Automobils, das einem blinden Pferd das Leben schenkt, welches eben ein Telefon auffrisst.»

Der Künstler selbst ist bei dieser Katastrophe heil davongekommen.

*

15jährige Schüler schrieben über das Thema «Wenn es kein Geld gäbe»: «Dann müssten die Bankdirektoren am Hungertuch nagen, wogegen mancher Schuldenmacher ins Fäustchen lachen könnte. Der Zunft der Falschmünzer erginge es schlimm. Auch das Portemonnaie wäre unnütz erfunden worden.»

*

70 000 Franken betrug der Haupttreffer: «Mit einem Treffer kommt man sich als Riese Goliath vor», frohlockte und verkündete die Landeslotterie. Ich möchte mir schon lieber als David vorkommen.

*

In alten Zeiten standen auch die höchsten Offiziere auf den kleinen Schlachtfeldern unmittelbar im Feuer. Es gibt eine Geschichte vom napoleonischen Marschall Lefèvre, der von einem befreundeten Zivilisten um Haus, Orden und Auszeichnungen beneidet wurde.

Schliesslich hatte der Marschall die Neiderei satt: «Lasst uns in den Garten gehen, und ich werde aus 40 Schritt Entfernung etwa 40 Schüsse auf dich abgeben. Ueberlebst du, dann bin ich bereit, mein Haus und alles andere dir zu übergeben.»

Der Neider war natürlich dagegen. «Schon gut», sagte der Marschall, «aber denke in Zukunft daran: Viel mehr als 40 Schüsse aus verschiedensten Entfernungen wurden auf mich abgegeben, bis ich alle die Dinge erworben und verdient hatte, um die du mich beneidest.»

*

«Sie sah wie eine Dirne aus, und war doch keine.

Ein weiblich-teuflisches Zaubermittel kreiste in ihrem Blut.

Sie konnte lachen, sie konnte weinen, Schlange und Engel zugleich.

Er schwelgte im Glück; denn solcher Liebesrausch war ihm zeitlebens versagt gewesen.

Dann kam die Stunde, wo ihr Blut die Fesseln der bürgerlichen Anständigkeit nicht mehr ertrug.»

Nur für den über 18jährigen Kinobesucher! Uebrigens ein sonderbares Blut, das keine Fesseln mehr erträgt.

*

Kürzlich schritt ich auf der Zürcher Bahnhofstrasse hinter einer Dame mit hochgetürmter Pompadour-Frisur. Plötzlich stolperte sie, und aus ihrem sehr erschütterten Haaraufbau rollte ein verstecktes Joghurt-Becherchen.

Ich eilte hinzu, hob es auf, um es ihr zu geben ... und liess es wohlweislich wieder fallen.

*

«Ungetrübter Genuss: Du sitzest behaglich in deinem Fauteuil im Stadttheater, freust dich des Spiels auf den Brettern, die die Welt bedeuten, und brauchst dich nicht zu bekümmern um dein Hab' und Gut zu Hause; denn alles dies ist versichert gegen Feuerschaden, gegen Diebsgesindel und Bruch der Wasserleitungsröhren ...»

Ungetrübter Genuss?!

*

«Anita, das neugeborene Baby, ist der Liebling aller kleinen Mädchen. Wie mollig sie sich anfühlt; denn ihr Körper ist ganz aus Gummi und der Kopf aus unzerbrechlichem Hartgummi. Anita hat ihr eigenes Milchfläschchen, aus dem sie richtig trinkt. Sie kann aber auch aus dem Löffelchen schlürfen. Bekommt sie zu wenig, so fängt sie an zu wimmern. Ihre kleine Tochter kann Anita ins Bett legen: Dann schliesst sie die Augen (sie besitzt Schlaf- oder Schelmenaugen) und schläft ein. Sie ist in Windelhöschen eingepackt, die das Kind öfters wechseln muss; denn unsere Anita hat sie richtig nass gemacht ...»

Im Wallis sah ich einst, wie Kinder mit Holzscheitchen als Puppen spielten, die noch viel, viel mehr konnten.